ZITRUS BLÄTTER

Mitteilungen des Arbeitskreises Orangerien in Deutschland e.V.

Nr. 7/2013

Editorial

Diese neue Ausgabe der Zitrusblätter spiegelt ein Stück Selbstverständlichkeit im Engagement unseres Arbeitskreises Orangerien. So informieren Berichte über Schloss Molsdorf bei Erfurt und das Marmorpalais im Neuen Garten Potsdam über Veränderungen im jeweiligen Orangeriebestand. Unter der Rubrik „Verlust und Gewinn“ wird diesmal ein Beispiel aus der westlichen Schweiz vorgestellt. Es ergänzt sehr gut den Exkursionsbericht über Orangerien und Gewächshäuser in der Schweiz als Zusammenfassung der von Jörg Matthies durchgeführten Jahresexkursion 2013, die große Resonanz fand.

Wichtige Ereignisse des Jahres finden schon in dieser ersten Ausgabe für 2013 ihren Niederschlag, so die höchst erfolgreichen „Sächsischen Zitrustage“ in Großsedlitz und das gut besuchte Kolloquium über die Orangerie in Erlangen, das in Zusammenarbeit mit dem dortigen Institut für Kunstgeschichte der Universität unter dem Motto „Orangerie Erlangen in Kontexten“ stattfand.

Unser kleines Redaktionsteam hat sich auch mit dieser Ausgabe um höchste Aktualität bemüht. Natürlich können die Zitrusblätter nur bieten, was von unseren Mitgliedern beigetragen wird. Lassen Sie sich also nochmals zur Zuarbeit und Unterstützung oder zu eigenen Beiträgen aufgefordert sehen.

Herzlichst
Ihr
Prof. Dr. Helmut-Eberhard Paulus

Neue Orangeriekübel für den Schlosspark Molsdorf

Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten hat mit der neuen Saison 2013 den Molsdorfer Orangeriepflanzenbestand mit neuen Pflanzkübeln nach historischem Vorbild versehen.

Gartenansicht nach 1845, aus: Paulus 2012, S. 129.

Der Anfang des 18. Jahrhunderts entstandene barocke Molsdorfer Schlosspark erreichte unter dem Reichsgrafen Gustav Adolf von Gotter um 1748 seinen gestalterischen Höhepunkt. Historische Pläne belegen die klassische Abfolge von zentral vor dem Schloss angeordneten Broderieparterres, gefolgt von Bosketträumen, die jeweils symmetrisch an der vom Schloss in die Landschaft reichenden Hauptachse angeordnet waren. Der Garten war mit Wasseranlagen und zahlreichen Gartenskulpturen ausgestattet. In der Anlage wurde ein beträchtlicher Orangeriepflanzenbestand kultiviert, der in einem Inventar von 1756 mit 239 Pflanzen angegeben ist. Nach Übernahme durch das Herzoghaus Sachsen-Gotha-Altenburg folgte ab Ende des 18. Jahrhunderts die land-

schaftsgärtnerische Überformung durch den Gärtner Rudolph Eyserbeck und seinen Nachfolger Emil Wehmeyer. Der Parterrebereich wurde unter Beibehaltung der begrenzenden Alleen in einen Pleasureground umgewandelt, an dessen Rand vor der Gartenfassade des Schlosses weiterhin Orangeriepflanzen aufgestellt wurden. Im 19. Jahrhundert ging der Kübelbestand mehr und mehr zurück, die Gewächshäuser wurden endgültig 1864 geräumt.

Francis Bedford, Zitruspflanzen in Kübeln vor der Südfassade des Schlosses, Fotografie um 1858, aus: Thimm 2011, S. 85.

Um das Jahr 2000 wurde an die lange Orangeriegeschichte wieder angeknüpft. Vor dem Schloss wurden Kübel mit Punica granatum und Agapanthus aufgestellt. Da die einfachen, nicht farblich gefassten Kübel nach über zehn Jahren in einem sehr schlechten Zustand waren, wurden 2013 25 neue Kübel in einer Böttcherei angefertigt. Vorbild war die auf einer Fotografie von Francis Bedford um 1858 nachweisbare Kübelgestaltung mit dem farblich abgesetzten oberen Metallring auf einem weiß gestrichenen Kübel. Die farbliche Fassung wurde analog der Kübel der Gothaer Orangerie mit den „sachsengrünen Farben“ des Gothaer Herzoghauses ausgeführt. Die acht Granatapfelbäume wurden aufgrund des sehr schlechten Zustandes ebenfalls ersetzt. Nachdem bereits im Vorjahr zwei ovale Blumenbeete nach historischem Befund wieder angelegt worden waren, präsentiert sich der Pleasureground entsprechend seiner ursprünglichen Bestimmung und Ausstattung wieder mit der gestalterisch wichtigen Ausschmückung durch Blumen und Orangeriepflanzen entsprechend der Konzeption von Eyserbeck und Wehmeyer. Aufgrund mangelnder eigener Überwinterungsmöglichkeit und knapper Besetzung mit Pflegepersonal ist derzeit ein aufwendigerer Pflanzenbestand nicht realisierbar. Der derzeitige Bestand vermittelt den Besuchern aber einen ersten Eindruck der früheren Orangerietradition am Schloss Molsdorf und einen konkreten Ansatz der weitergehenden Zielstellung.

Dietger Hagner

Schloss Molsdorf, Gartenseite mit neuen Kübeln, Foto Dietger Hagner Mai 2013.

Literatur:

Thimm, Günther: Schloss Molsdorf, in: Orangerieträume in Thüringen, hrsg. von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Großer Kunstführer, Bd. 2, Regensburg 2005.

Thimm, Günther: Der Schlossgarten Molsdorf. Die Entstehungsgeschichte des formalen, regelmäßig architektonischen Gartens 1716-1824 (Arbeitsheft des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie, N.F. 37, zugleich: Berichte der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Bd. 9), Zwickau 2011.

Paulus, Helmut-Eberhard: Schloss und Garten Molsdorf. Graf Gotters Residenz der Aufklärung, hrsg. von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Großer Kunstführer, Bd. 4, Regensburg 2012.

Citrus aurantium am Potsdamer Marmorpalais wieder am historischen Standort

In den Jahren 2006 bis 2008 sind im Neuen Garten in Potsdam die Bitterorangenbäume einer aggressiven Pilzinfektion (Phoma tracheiphila) zum Opfer gefallen. Trotz intensiver Zusammenarbeit mit dem Pflanzenschutzamt und dem Bundesforschungsinstitut Julius Kühn in Berlin konnten wir den Orangenbestand des Neuen Gartens nicht mehr retten. Im September 2008 wurde der Arbeitsreis Orangerien bei seinem Jahrestreffen in Großsedlitz darüber informiert.

Die neuen Pomeranzen vor dem Ausräumen in der Orangerie im Neuen Garten, Foto Sven Kerschek, März 2013.

Die neuen Pomeranzen im Parterre vor dem Marmorpalais im Neuen Garten, Foto Sven Kerschek, Juni 2013.

Ab 2009 haben wir auf dem spanischen und italienischen Markt versucht, einen neuen Citrusbestand für den Neuen Garten zu erwerben. Die Suche gestaltete sich als äußerst schwierig. Einerseits sind die entsprechenden Stammhöhen kaum zu finden, andererseits zeigte sich eine Unzuverlässigkeit der spanischen Partner, so dass wir 2010 das gesamte Projekt abbrechen mussten.

2010 wandten wir uns an einen Pflanzengroßmarkt, der nach unseren Vorgaben die entsprechenden Citrus aurantium suchte. Auf Sizilien fand sich eine Baumschule, die bereit war, halbfertige Citrusbäume für uns im Kübel zu kultivieren. Nach einigen Selektionen waren die Pflanzen im Juni 2012 lieferfähig.

Nach einer persönlichen Endkontrolle vor Ort konnten die 40 bestellten Citrus aurantium verladen werden. Damit sie auf dem weiten Transport von Sizilien nach Potsdam keine Schäden nahmen, wurden sie vor dem Verladen in der Krone stark reduziert. Bei uns angekommen, wurden die 40 Bäumchen unverzüglich in die entsprechend passenden Eichenholzkübel verpflanzt und in der Gärtnerei des Neuen Gartens entlang der geschützten Parkmauer aufgestellt. Im Jahresverlauf wurden immer wieder die Früchte entfernt, damit die gesamte Kraft in den Kronenaufbau ging.

Mittlerweile sind die Pflanzen fest im Eichenholzkübel verwurzelt und die Kronen haben sich gut entwickelt, so dass wir in diesem Jahr wieder die Bitterorangenbäume im Parterre und im Innenhof des Marmorpalais' aufstellen können. Insgesamt werden dort 23 Citrus aurantium am historischen Standort präsentiert. Die Bäume haben ein Alter von ca. acht Jahren und wir hoffen, dass sie sich in den nächsten Jahren zu stattlichen Exemplaren entwickeln und jährlich unsere Parkbesucher erfreuen werden.

Sven Kerschek

Orangerien –Verlust und Gewinn

Die Orangerie in Onex (Schweiz)

Gesamtansicht der Orangerie von Außen.

Gut fünf Kilometer südwestlich vom Genfer Stadtzentrum befindet sich die Gemeinde Onex. Viel Grünfläche macht den Ort zu einer beliebten Wohngemeinde, in der zwischen vielen Neubauten noch Landsitze aus dem 18. und 19. Jahrhundert zu finden sind. Im Rahmen der Erforschung der „Orangerien und Gewächshäuser in der Schweiz“ wurden wir auch in Onex auf eine Orangerie aufmerksam, welche zu den „höchst interessant“ genutzten Beispielen gehört.

Der Landsitz „La Genévrière“ liegt heute mitten in Onex, etwas oberhalb einer viel befahrenen Durchgangsstraße. Das 1833-1835 für den Landwirt François Gal errichtete Herrenhaus wird dem Genfer Baumeister Marc-François Brolliet (1796-1879) zugeschrieben. Die etwa zwei Hektar große Parkanlage im landschaftlichen Stil erstreckt sich auf dem abfallenden Gelände nach Süden. Östlich des Hauses befindet sich ein Wirtschaftsgebäude, an das sich ein Stall und darauf folgend eine kleine Orangerie anschließen. Das Gebäude stammt vermutlich aus der Mitte des 19. Jahrhunderts und ist in Holzbauweise errichtet. Seine ideal nach Süden ausgerichtete Front ist durch ionische Pilaster mit Kannelierung in drei Rundbogenachsen gegliedert und zeigt sich somit in einem reinen klassizistischen Stil. Details wie Gebälk, Fries und dekora-

Details von Pilastern und Rundbogenfenstern der Orangerie.

tiver Schmuck von Wandfeldern sind in sorgfältig ausgearbeitetem Holzdekor appliziert.

Im Inneren bot sich bei einer Besichtigung ein chaotisches Bild. Die wild durcheinander liegenden Gartenmöbel sowie verschiedene Werkzeuge lassen auf eine letzte Verwendung als Gartenhaus und Hobbyraum schließen. Ein hüfthoher Durchgang in einen benachbarten Raum sowie zurückgelassene Pokale und Medaillen für Windhund-Zuchterfolge legen sogar die Vermutung nahe, dass die Orangerie zuletzt als Hundehütte in Gebrauch war.

Außenansicht des Gewächshauses von um 1900, alle Fotos Verf.

Westlich des Hauses liegt ein ebenfalls nach Süden ausgerichtetes Gewächshaus aus der Zeit um 1900. In schlichter Glasbauweise an die Gartenmauer angelehnt und ohne dekorative Elemente liegt es drei Stufen unter dem Bodenniveau. Ein gusseiserner Ofen in Säulenform und Rohrleitungen zur Verteilung der Wärme zeugen vom früheren Heizsystem. Dieses verhältnismäßig große Glashaus diente wohl in erster Linie der Anzucht von Blumen für die Sommerbepflanzung im Garten sowie für die Ausstattung der herrschaftlichen Räume. Ebenfalls seit längerer Zeit stillgelegt, verfällt es zusehends und zeigt sich in einem sehr schlechten Zustand. 2011 stand der gesamte, stark renovierungsbedürftige Besitz zum Verkauf.

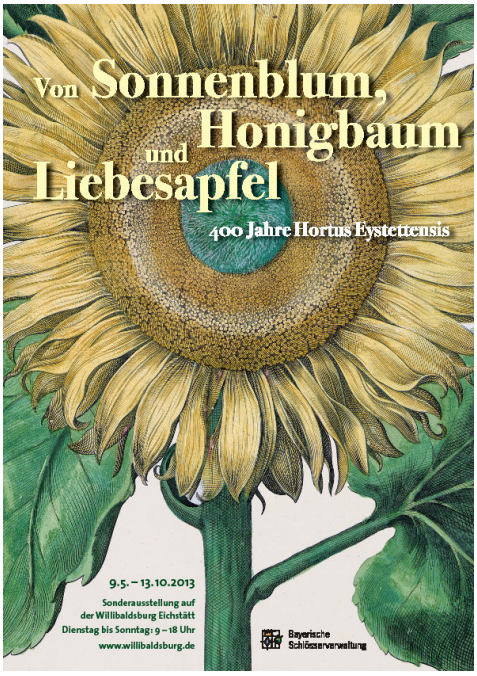
Simon Berger und Jörg Matthies

VERANSTALTUNGSHINWEISE

TERMINE

Von Sonnenblum, Honigbaum und Liebesapfel – 400 Jahre Hortus Eystettensis
9. Mai – 13. Oktober 2013

Im Jahr 1613 erschien die erste Auflage des Kupferstichwerks „Hortus Eystettensis“. Die zahlreichen Pflanzenporträts in dem prachtvollen Florilegium zeigen Blumen, Stauden, Sträucher und Bäume, die in dem gleichnamigen Renaissancegarten an der Willibadsburg in Eichstätt kultiviert wurden. Der Garten ist eine bemerkenswerte botanische Pflanzensammlung mit vielen Raritäten aus fernen Ländern. Die Ausstellung der Bayerischen Schlösserverwaltung auf der Willibaldsburg informiert sowohl über Entstehung und Inhalt des „Hortus Eystettensis“ als auch über die Schöpfer und Initiatoren der Pflanzensammlung und des Buches. Sie geht der Frage nach, wo die dargestellten Pflanzen, wie beispielsweise Sonnenblume, Aubergine, Lebensbaum oder Agave herkommen und wie sie nach Europa kamen. Einzelne Pflanzendarstellungen des Kupferstichwerks werden in der Ausstellung abgebildet und durch interessante Exponate ergänzt.



Willibaldsburg Eichstätt, Dienstag bis Sonntag 9–18 Uhr
Weitere Infos: www.schloesser.bayern.de

TAGUNGEN

Orangerien in Rheinland-Pfalz
34. Jahrestagung des Arbeitskreises Orangerien
13. – 15.09.2013 in Worms, Schloss Herrnsheim

Anmeldungen über die Geschäftsstelle des Arbeitskreises Orangerien bis zum 6. September erbeten.

Tagungsprogramm und weitere Informationen unter: www.orangeriekultur.de

Der Barockgarten in Österreich aus europäischer Perspektive
3.-5. Oktober 2013, Wien, veranstaltet von der Österreichischen Gesellschaft für historische Gärten

In Österreich bestehen etliche auch international bedeutende Barockgärten als Zeugnisse dieses wertvollen kulturellen und künstlerischen Erbes. In der internationalen Tagung werden sowohl diese beeindruckenden Gartenanlagen mit ihrer Entstehungsgeschichte und dem denkmalpflegerischen Umgang als auch zahlreiche Einzelthemen des weiten Feldes der barocken Gartenkunst, darunter auch die Orangerien, vorgestellt und diskutiert.

Detailliertes Tagungsprogramm und weitere Infos: www.oeghg.at

PERSONALIA

Die rheinland-pfälzischen Mitglieder

Stella Junker-Mielke, geb. 1960 in Worms, aufgewachsen in Paris. Gartenhistorikerin und freie Landschaftsarchitektin mit Bürositz in Worms, Schloss Herrnsheim. Stellvertretende Bundesvorsitzende des AK Historische Gärten der DGGL von 2009-2013. Member of ICOMOS. Zahlreiche Publikationen zur Gartenkunst als Autorin und Herausgeberin. Entwicklung und Umsetzung von Ausstellungskonzepten zur Gartenkunst.

VORANKÜNDIGUNG

Orangerien in England

Exkursion des Arbeitskreises Orangerien vom 3.–10. Juni 2014.

Die Ausarbeitung des Exkursionsprogrammes ist noch nicht abgeschlossen und wird nach Fertigstellung an die Mitglieder versendet

NACHLESE

Sächsische Zitrustage im Barockgarten Großsedlitz

Veranstaltungsbericht von Simone Balsam

Am 25. und 26. Mai 2013 fanden im Barockgarten Großsedlitz zum ersten Mal „Sächsische Zitrustage“ statt. Als Veranstalter dieser Premiere trat der Förderverein Freundeskreis Barockgarten Großsedlitz e.V. auf, maßgeblich unterstützt vom Barockgarten Großsedlitz selbst und der Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen.

Orangeriebegeisterten wird allein aufgrund des Namens klar sein, dass diese Veranstaltung mit den „Wiener Zitrustagen“ zusammenhängen muss. In der Tat: Die Mitgliedschaft im Arbeitskreis Orangerien hat Wien/Schönbrunn und Dresden/Großsedlitz zusammengebracht, in langen Jahren sind freundschaftliche Beziehungen gewachsen und so kamen unsere Zitrustage zustande. Eine Anfrage, ob sie denn einen Teil ihrer Exponate verleihen würden, haben die Wiener großzügig geprüft und positiv beschieden. Ein besonders herzlicher Dank geht daher nach Wien zu unseren Unterstützern von den Österreichischen Bundesgärten Wien-Schönbrunn und der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft!

Am Wochenende nach Pfingsten war unsere Informations- und Verkaufsausstellung rund um das Thema Zitrus von 10.00 bis 18.00 Uhr in den Räumen der Unteren Orangerie zu sehen. Wichtigster Bestandteil war die Informationsausstellung in der westlichen Galerie, mit einer sehr schönen, umfangreichen Sammlung historischer Zitrussorten (12 aus Wien, neun aus Großsedlitz), mit Ausstellungsfahnen zur Orangeriekultur und einer Präsentation historischer Gartengeräte. Es war ein Abenteuer die fruchtbehangenen Pflanzen über rund 1000 Kilometer zu transportieren, ohne dass die Früchte nachher alle daneben lagen. Wir standen damit in bester Tradition, denn bereits 1575 hatte Kaiser Maximilian II. Kurfürst August „vier Pommeranzen Beumlein“ geschenkt; diese wurden damals jedoch nicht vom Wiener, sondern vom Prager Hof nach Dresden geliefert. Darüber hinaus konnten wir auch die Ausstellungsfahnen in Wien ausleihen. Diese haben wir ergänzt durch vier eigene Fahnen zu den Pillnitzer und Großsedlitzer Orangerien, zur Orangeriekultur am kurfürstlich sächsischen Hof in Dresden sowie den Sammelleidenschaften Augusts des Starken. In diesem Zusammenhang haben wir die Manufaktur Meissen für die Präsentation ihrer Porzellane mit Zitrus-Motiven gewinnen können; auch einer Pflanzenmalerin konnte man zusehen.

Anhand des Sortiments historischer Zitrus konnten wir über die verschiedenen Sorten, Früchte und ihre Besonderheiten informieren. Als sehr gut erwies es sich, dass die Großsedlitzer Orangeriegärtner Eckhard Hantsch und Steffen Pabst daneben bereit standen. Ihr Tisch war während der beiden Tage immer umlagert und ihren Ausführungen zum Veredeln, Schneiden, Pinzieren, den Erden, der Düngung etc. lauschten fasziniert viele Besucher. Auch die zahlreichen weiteren Zitrusfrüchte aus Wien, Ausbeute der historischen Sorten des Wiener Zitrusgärtners Heimo Karner, wurden begeistert bestaunt.

Die Fördervereine Großsedlitz und Weesenstein empfingen die Besucher im Mittelpavillon und konnten über ihr Anliegen informieren. In der östlichen Galerie konnte man einkaufen, sich informieren und genießen. Neben einem Pflanzen- und Gartengerätehändler boten die Böttcherei Schubert und ein Bildhauer/

Gartengestalter ihre Pflanzkübel, Terrakotten, Skulpturen, Gartengestaltung an. Es gab Marmeladen und andere Zitrusspezialitäten zu kosten, Vorführungen zum Kandieren, Beratung zu Aromatherapie und Ätherischen Ölen, sowie einen ausgezeichnet sortierten Bücherstand, der auch die Publikationen des Arbeitskreises im Sortiment hatte.

Schwer zu verkraften war die kurzfristige Absage unseres Zitruspflanzenhändlers – auch und gerade für einige Besucher, die mit dem Wunsch nach einer besonderen Pflanze gekommen waren. Hierdurch entfiel leider ebenfalls die angekündigte Ausstellung von Zitruspapieren und Kistenkunst.

Das Wetter meinte es nicht eben gut mit uns. Aber trotz des vielen Regens an beiden Tagen strömten auch die Besucher. Rund 1500 Gäste an beiden Tagen waren viel mehr, als wir erwartet hatten. Und wir konnten uns über durchweg positive Kritiken und begeisterte Rückmeldungen freuen. Eine besondere Ehre und Freude bedeutete es, dass eine Delegation aus Wien von den Österreichischen Bundesgärten sowie der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft und Heimo Karner persönlich zur Eröffnung angereist waren.

So wird es im nächsten Jahr mit Sicherheit eine Neuauflage der Sächsischen Zitrustage geben. Vermutlich werden wir auch dann noch einmal geliehene Pflanzen aus Wien benötigen, wenn auch Großsedlitz inzwischen mehrere historische Sorten aus Heimo Karners Sammlung erwerben konnte. Unser Anliegen, das Wissen um Orangerien und die historischen Pflanzensammlungen in der Öffentlichkeit stärker bekannt zu machen, findet auch in unseren Breiten ein sehr interessiertes Publikum – für Großsedlitz werden wir die Sächsischen Zitrustage weiter entwickeln.

Impressionen von den „Sächsischen Zitrustagen", Fotos Frithjof Pitzschel und Österreichische Gartenbau-Gesellschaft

Exkursion zu Orangerien und Gewächshäusern in der Schweiz

Exkursionsbericht von Jörg Matthies

Vom 5. bis 8. Juni 2013 fand eine Exkursion des Arbeitskreises in die Schweiz statt. Die Reise stand im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt „Orangerien und Gewächshäuser in der Schweiz" an der Universität Bern (Institut für Kunstgeschichte, Abteilung Architekturgeschichte und Denkmalpflege), das sich seit drei Jahren diesem bislang unbearbeiteten Thema widmet. Damit konnten nach dem Kurzbericht und einer Besichtigung während der Tagung auf der Mainau 2011 erstmals vor Ort Ergebnisse dieser Forschung vorgestellt werden.

Die 15 Teilnehmenden des Arbeitskreises sowie vier Gäste aus Deutschland und der Schweiz besichtigten in den vier Tagen 17 Orangerien in der Deutschschweiz im Gebiet zwischen Basel, Solothurn, Thuner See und Winterthur. Organisiert und geleitet wurde die Exkursion vom Verfasser dieser Zeilen und dem ehemaligen Projektmitarbeiter Simon Berger.

Neben Objekten, die noch ganz oder teilweise als Pflanzenhäuser genutzt werden (Schloss Oberhofen BE, Schloss Spiez BE, Schloss Ebenrain BL), dienen die meisten Orangerien heute kulturellen Zwecken, so beispielsweise als Künstleratelier (Schloss Teufen ZH), für Kunstausstellungen, Konzerte und Vorträge

Orangerie des Lindenguts in Winterthur, um 1790.

(Sarasinpark Riehen BS, Landsitz Merian Unter Brüglingen BL, Schloss Jegenstorf BE). Nutzungen als Café (Landgut Elfenau in Bern), als Werkstatt (Lindengut in Winterthur ZH) oder für private Feierlichkeiten (Schloss Waldegg SO, Berowergut Riehen BS) stellen ebenfalls einen akzeptablen Umgang mit den historischen Bauten dar, wenn sie auf diese Weise gepflegt und unterhalten werden.

Drei besonders wertvolle Gebäude werden in naher Zukunft saniert: Die Orangerie beim Kloster St. Urban LU von 1780 ist im Innern dringend restaurierungsbedürftig. In diesem Fall sollte eine gründliche Bauforschung sowie die präzise Analyse der ungeklärten Ikonografie der Schmuckreliefs erfolgen. Die um 1840 erbaute Orangerie von Schloss Schadau in Thun BE steht seit Jahren leer und harrt einer Renovierung und neuen Nutzung. Das direkt vor dem Gebäude liegende einstige Gärtnereigelände in unmittelbarer Nähe des Thuner Sees ist für eine großflächige Bebauung mit sieben Mehrfamilienhäusern vorgesehen. Das kleine Pflanzenhaus im ummauerten ehemaligen Obst- und Gemüsegarten von Schloss Landshut BE ist um 1820 noch ganz in Form einer barocken Orangerie mit Sonnenfang errichtet worden. Sie dient derzeit als Gartenhaus und ist mit ihrem gut erhaltenen Heizkanalsystem einzigartig. Die vor etwa 20 Jahren erneuerte, schräg gestellte Glasfassade muss möglichst bald renoviert werden, um eindringende Feuchtigkeit und Schaden von dem Gebäude abzuwenden.

Auf der Internetseite des Arbeitskreises wird im Herbst 2013 ein Exkursionsbericht mit näheren Angaben zu den besichtigten Gebäuden veröffentlicht.

Orangerie von Schloss Landshut in Utzenstorf BE, um 1820. Fotos Jörg Matthies.

Die Orangerie Erlangen in Kontexten

Tagung des Institutes für Kunstgeschichte der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Orangerien in Deutschland am 25. Mai 2013 in Erlangen

Orangeriegebäude im Schlosspark Erlangen, Foto Institut für Kunstgeschichte, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Herbst 2012.

Anlässlich der abgeschlossenen Sanierung des Orangeriegebäudes im Erlanger Schlosspark fand eine gemeinsame eintägige Veranstaltung des Institutes für Kunstgeschichte und des AK statt. Bereits bei der Sanierung des Gebäudes war der AK zum Teil einbezogen worden. Im Rahmen der Jahrestagung des AK 2009 in Nürnberg hatte bereits eine Besichtigung der Baustelle stattgefunden. Neben kunst-, garten- und architekturhistorischen Fragestellungen war auch die aktuelle Sanierung des Gebäudes und die gärtnerische Gestaltung des Parterres Thema der Tagung.

Die Orangerie wurde bereits 1755 aufgelöst und der Pflanzenbestand nach Bayreuth übersiedelt. Heute beherbergt das Gebäude die Institute für Kunstgeschichte und Kirchenmusik der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. *Red.*

Liebes Mitglied,

wenn Sie Informationen bezüglich Veranstaltungen, Publikationen o. dgl. weitergeben, kurze Artikel über Orangeriegebäude, Pflanzensammlungen, Ihre eigene Arbeit in der Orangerie oder über andere interessante Themen aus dem Gebiet der Orangerien verfassen möchten, sind Sie herzlich dazu eingeladen. Abgabetermin von Manuskripten für die nächste Ausgabe der ZITRUSBLÄTTER ist der **15. November 2013**.
Manuskripte (ohne Formatierung, keine in den Text eingebundene Bilder etc.) und Bilddateien schicken Sie bitte an die Geschäftsstelle des Arbeitskreises.
Für namentlich gekennzeichnete Beiträge ist die Autorin oder der Autor verantwortlich.
Für Anregungen und Kritik sind wir dankbar.

Die Redaktion

Impressum

Arbeitskreis Orangerien
in Deutschland e.V.
Friedrichstraße 6b
D-99867 Gotha
www.orangeriekultur.de
info@orangeriekultur.de

Vorsitzender:
Prof. Dr. Helmut Eberhard Paulus
2. Vorsitzender: Frithjof Pitzschel

Redaktion:
Dr. Claudia Gröschel
Jens Scheffler

Nächster Erscheinungstermin: Januar 2014
Redaktionsschluss: 15. November 2013